

## **Bildungssprache im Blick – Zum Potenzial von Eyetracking-Experimenten für die Untersuchung der Verständlichkeit von Schulbuchtexten**

*Marie Hempel (Dresden)*

Die sprachliche Gestaltung von Schulbuchtexten spielt eine zentrale Rolle für die Vermittlung fachlicher Inhalte im Unterricht. Insbesondere bildungssprachliche Strukturen – etwa die Phänomene des Nominalstils, Passivkonstruktionen oder komplexe Satzgefüge – stellen für viele Schüler:innen eine Herausforderung dar (vgl. Gogolin/Lange 2011). Während korpus- und textlinguistische Analysen aufzeigen, wie häufig und in welcher Form solche Ausdrucksmittel in Schulbüchern auftreten, bleibt die Frage, wie diese Strukturen von Leser:innen unterschiedlicher Altersstufen verarbeitet werden und ob sie tatsächlich Verständnisschwierigkeiten bereiten, weitgehend offen. Gleichzeitig kann eine Vermittlung bildungssprachlicher Kompetenzen nur dann zielgerichtet und wirksam erfolgen, wenn diejenigen bildungssprachlichen Strukturen, die im Verdacht stehen, potenzielle Verständnishürden beim Lesen zu sein, auch empirisch in Rezeptionsstudien untersucht werden (u. a. Ender/Kaiser 2020). Ein genaues, d. h. empirisch abgesichertes, Wissen darüber, welche sprachlichen Mittel für wen unter welchen Bedingungen tatsächlich rezeptiv schwierig sind, stellt eine Voraussetzung dafür dar, einerseits gezielte didaktische Maßnahmen ergreifen zu können und andererseits die begrenzten zeitlichen und personellen Ressourcen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Bildungssprache zielgerichtet für die Förderung derjenigen sprachlichen Phänomene einzusetzen, die nachweislich zu Verstehensproblemen führen.

Der Vortrag versucht daher aufzuzeigen, welche Potenziale experimentelle Verfahren – insbesondere die Blickbewegungsmessung (*Eyetracking*) – für die Untersuchung der Verständlichkeit von Schulbuchtexten bieten. Anhand der Ergebnisse mehrerer psycholinguistischer Lesestudien wird beleuchtet, welche Einblicke uns die Messung von Blickbewegungen beim Lesen in die kognitive Verarbeitung und die Verständlichkeit bildungssprachlicher Strukturen in Schulbuchtexten ermöglichen kann. Der Fokus dieser vorgestellten Experimente liegt auf der Beantwortung der Frage, wie Jugendliche und Erwachsene komplexe Nominalgruppen mit erweitertem Partizipialattribut (z. B. „die von Knorpelspannen ausgekleidete Luftröhre“) beim Lesen von Sach- und Fachtexten verarbeiten und verstehen. Dabei lassen sich bestimmte Blickbewegungsmaße wie z. B. längere Fixationszeiten, Regressionsbewegungen der Augen oder erhöhte Refixationszeiten als Indikatoren für einen erhöhten Verarbeitungsaufwand interpretieren. Neben „klassischen“ psycholinguistischen Experimenten mit erwachsenen Proband:innen und konstruierten Testmaterialien wurde diese Frage auch anhand eines Experiments mit authentischen Schulbuchtexten und jugendlichen Proband:innen untersucht. Die hohe Übereinstimmung zwischen den Befunden aller Experimente kann dabei als ein vielversprechendes Zeichen dafür gewertet werden, dass auch authentische (Schulbuch-)Texte unter bestimmten Bedingungen als Testmaterial in Leseexperimenten eingesetzt werden können.

Zudem soll am Beispiel des erweiterten Partizipialattributs exemplarisch gezeigt werden, wie aus diesen experimentell gewonnenen Lesedaten Hinweise für die Entwicklung gezielter didaktischer Sprachbildungsmaßnahmen abgeleitet werden können. Die Verbindung von Text- und Psycholinguistik eröffnet neue Wege, um das komplexe Zusammenspiel von der sprachlichen Gestaltung eines Schulbuchtextes, der Leser:innenkompetenz und dem Textverstehen differenziert zu untersuchen – und damit einen Beitrag zur evidenzbasierten Entwicklung sprachbildender Lehrmaterialien zu leisten.

### Literatur

- Ender, A./Kaiser, I. (2020): Fressen oder gefressen werden? Receptive bildungssprachliche Kompetenzen bei ein- und mehrsprachigen Jugendlichen der Sekundarstufe I. In: Langlotz, M. (Hrsg.): Grammatikdidaktik: Theoretische und empirische Zugänge zu sprachlicher Heterogenität. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 117-143.
- Gogolin, I./Lange, I. (2011): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Fürstenau, S./Gomolla, M. (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel. Wiesbaden: VS Verlag Sozialwissenschaften, 107-127.